

Amts- und Anzeigengeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüßengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüßengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Hg., für auswärtsige 15 Hg. Im Reklameteil die Zeile 40 Hg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Hg.
Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.
Fernsprecher Nr. 110.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebach in Eibenstock.
64. Jahrgang.

Nr. 34.

Sonntag, den 11. Februar

1917.

Städtische Strickereiausgabe.

Rechte Annahme von Soden Montag, den 12. dieses Monats.
Es wird dringlich ersucht, die Frist einzuhalten. Neue Ausgabe kann erst nach vollständiger Ablieferung der jetzt in Arbeit befindlichen Soden stattfinden.
Eibenstock, den 9. Februar 1917.
Der Stadtrat.

Die Aufnahme der Vorräte an Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer sowie Hülsenfrüchte aller Art,

mit Ausnahme von Widen und Lupinen findet am **Donnerstag, den 15. dieses Monats** durch freiwillige Helfer und städtische Angestellte statt. In sämtlichen landwirtschaftlichen Betrieben werden die erforderlichen Angaben eingefordert werden.
Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet. Sie haben die Richtigkeit der Angaben durch **eigenhändige Unterschrift zu bescheinigen**.
Die Erhebung ist für die weitere Regelung unserer Lebensmittelversorgung von **außerordentlicher Wichtigkeit**. Jeder Anzeigepflichtige setze seine Ehre daran, die genaueste Ermittlung vorzunehmen und deren Ergebnis zu melden.
Die Anzeigen werden strengstens nachgeprüft werden.
Wer die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht rechtzeitig oder unrichtig macht, hat strenge Strafe zu gewärtigen.
Eibenstock, den 10. Februar 1917.
Der Stadtrat.

Ausgabe der Landes-Fettkarten

		Nrn. des Ausweisscheites.	
Montag, den 12. dts. Mts., vorm. von 8-9 Uhr	1-250,	" "	9-10 " 251-500,
	" " 10-11 " 501-800,		" " 11-12 " 801-1100,
	" " 11-12 " 8-9 " 1101-1350,		" " 9-10 " 1351-1600,
Dienstag, den 13. dts. Mts., " " 8-9 "	" " 10-11 " 1601-1900,	" "	" " 11-12 " 1901 u. höh. Nrn.

Abholung durch die Hausbesitzer in der städt. Lebensmittelabteilung. Brotmarken-tasche und Ausweisscheite sind vorzulegen.
Eibenstock, den 10. Februar 1917.
Der Stadtrat.

Gewerbeschule zu Eibenstock.

Alle Fortbildungspflichtigen, die irgend ein Handwerk erlernen wollen, werden aufgefordert, sich baldigst für das neue Schuljahr zur **Gewerbeschule** anzumelden. Anmeldungen nimmt die Schulleitung (Stadtbaumeister) zu jeder Zeit entgegen.
Lütznern.

Vom Weltkrieg.

Die neuen Kämpfe im Sommegebiet. Wirkungen des U-Boot-Krieges. Schwedens Antwortnote an Amerika.

Ueber die neuen Kämpfe im Sommegebiet wird aus Berlin geschrieben: Die englischen Angriffe im Sommegebiet verfolgen das Ziel, die englischen Stellungen, wo sie nach dem erfolglosen Zusammenbruch der großen Offensive im vorigen Sommer besonders ungünstig liegen, an einzelnen Abschnitten der Somme zu verbessern. Besonders die Anstrengungen der Engländer im ver-eisten Ancrebachthal dienen diesem Zwecke. Die Ein-nahme des zusammengehörigen Deutschen Grand-court, dessen freiwillige Räumung den Engländern drei Tage vorborgen geblie-ben war, bezeichnet der englische Funkpruch Car-narvon als einen neuen Markstein des Grand-cour Haig auf dem Wege nach Bapaume, woraus zur Gewissheit hervorgeht, daß die Engländer nach den Misserfolgen des vorigen Jahres ihre Ansprüche ätzend gemäßigt haben. Der Funkpruch von er-klärt, daß durch die Einnahme von Grandcourt sich die Zahl der zurückgebliebenen Dörfer auf 15 erhöhe, eine Feststellung, in welcher sich weniger Triumph als Hoffnungslosigkeit ausdrückt. Die deutschen Truppen bestehen den dritten Kriegswinter in der gleichen unerwünschten moralischen Haltung wie die beiden verflohenen. Sie leiden wenig unter der Kälte, da sie gut ausgerüstet und verpflegt sind, und die Unterstände auf der gesamten Front durch Holzlohlenlöcher erwärmt worden. In unzähligen kühnen und erfolgreich durchgeführten Unternehmungen von Kundschaftern und Patrouillen drückt sich immer ungeborene Kampfeslust aus, mit welcher sie den Ereignissen des Frühjahrs entgegensehen.
In Fortführung der Berichte über die Flieger-tätigkeit im Westen wird neu gemeldet:
Berlin, 9. Februar. Bei klarem Frostwetter herrschte am 7. und 8. Februar an der ganzen Westfront rege Fliegetätigkeit. Im Gegen-satz zu den vorhergehenden Tagen zeigten sich auch die feindlichen Flieger mehr, konnten uns aber an der Fernaufklärung nicht hindern. Vier feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen. Leutnant v. Ba-low brachte bei Einfließen seines achten Segner zum Abbruch. Unsere Kampfgeschwader besetzten wichtig: Bahnhöfe, Unterkunftsorte, Munitionslager und In-dustrieanlagen mit rund 5000 Kilogramm Bomben. Besonders die Munitionslager Mercourt und in den Industrieanlagen von Pompey und Reuvis Maisons wurden dabei gute Treffer beobachtet und mehrere Brände verursacht.
Der neue

Oesterreichisch-ungarische
Deeresbericht weiß nichts von Bedeutung zu melden:

Wien, 9. Februar. Amtlich wird veran-bart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.
An einigen Stellen der Front lebhafter: Ar-tillerietätigkeit und für uns günstige Patrouillen-unternehmungen.
Italienischer u. Südöstlicher Kriegs-schauplatz.
Keine Ereignisse von Belang.
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Hoefler, Feldmarschallleutnant.
An der Front auf dem

Balkan
machen sich schon die Wirkungen des verschärften U-Boot-Krieges bemerkbar:
Budapest, 9. Februar. „Az Est“ meldet aus Sofia: Die feindlichen Operationen in West- und Ostmacedonien vorraten große Aufregung im Entente-Lager. Der Artilleriekampf und die Fliegetätigkeit dauern Tag und Nacht an. In jeder Bewegung unserer Truppen sieht der Feind den Beginn der Offensive. Die Truppen der Armee Sarraïls befinden sich seit Beginn des neuen U-Boot-Kampfes in sehr schlechter Lage, da sie weit entfernt sind und auf Verstärkung kaum rechnen können. Die Tätigkeit des Feindes am Czerna-Ab-schnitt ist lebhaft, da er hier einen Angriff der Bul-garen erwartet und um jeden Preis die Höhen bei Monastir von den Bulgaren zurückerobern will, da von ihnen aus ganz Monastir beherrscht wird.
Zur

See
treten ebenfalls die neuen Maßnahmen der Mit-te-mächte merkbar in die Erscheinung:
Berlin, 9. Februar. Eines unserer in See befindlichen U-Boote meldet seine bisherigen Erfolge mit 16000 Tonnen versenkten Schiffsräume, ein anderes hat bisher 7 Dampfer und 3 Segelschiffe versenkt.
London, 8. Februar. Das Reutersche Bureau meldet: Am 6. und 7. Februar sind 27 Schiffe mit 60000 Tonnen Inhalt versenkt worden.
Eine italienische Meldung, deren Richtigkeit gleichfalls nicht zu prüfen ist, gibt folgende Zahlen an:

Bern, 8. Februar. Ein Mitarbeiter des „Se-colo“ drahtet unter dem 7. abends, während der letzten 24 Stunden seien 52000 Tonnen Schiffsr-raum verloren gegangen. Die Erfolge seien umso bedauerlicher, als zwei Ueberseedampfer, „Port Adelaide“ (8188 Tonnen) und „Floridian“ (4777 Tonnen) dem Unterseebootkrieg zum Opfer sie-len.

Außerdem werden als versenkt angegeben, die britischen Dampfer „Hollinside“, „Dauntless“, „Bohne Castle“, „Sagonia“ und „Bedam-more“, der norwegische Dampfer „Songelb“, der schwedische Dampfer „Baung“, der russische Schoner „Bangpuhffis“, das englische Fischer-

fahrzeug „Rupert“, ein niederländischer Fischdampfer und das peruanische Segelschiff „Lorton“.

Mit welcher Besorgnis England der weiteren Entwicklung der Dinge entgegensteht, geht daraus hervor, daß es den Aufkauf norwegischer Handels-schiffe beabsichtigt:

Christiania, 9. Februar. Die Meldung, England beabsichtige den Kauf eines Teiles der norwegischen Handelsflotte, ruft hier eine ziemlich Erregung hervor, die sich in der gesamten Presse und in den Schiffsahrtkreisen wider-spiegelt. Sogar die englandfreundliche „Tidnings-ten“ schreibt unter der Ueberschrift „Selbstausgab-?“, die Meldung sei richtig; mehrere norwegische Redak-tören hätten ein Angebot von englischen Privatredak-tören bekommen, wonach England mindestens einen be-stimmten Teil der Flotte käuflich zu erwerben trachte. Aber gerade die norwegische Handelsflotte sei ja das einzige, was Norwegen Macht und Ansehen ver-leihe.

Auf Wilsons Note liegt nunmehr auch die schwe-dische Antwort vor:

Stockholm, 8. Februar. Svenska Telegram Byran meldet: Die Note, welche der schwedi-sche Minister des Aeußeren dem Gesandten der Vereinigten Staaten, Nelson Morris, in Be-antwortung des Vorschlages des Präsi-denten Wilson an die Neutralen übergeben hat, hat folgenden Wortlaut: Indem ich Bezug nehme auf Ihren Brief vom 5. Februar, durch den Sie der königlichen Regierung die Ansicht des Präsi-denten Wilson mitgeteilt haben, daß es im Interesse des Friedens angezeigt sei, aus Anlaß der neuen Seesperre, die von der deutschen Regierung erklart worden ist, eine der Haltung der Vereinigten Staaten von Amerika ähnliche Haltung einzunehmen, habe ich die Ehre, Ihnen folgendes zur Kenntnis zu bringen: Die Politik, welche die Regierung des Kö-nigs während des Krieges befolgt hat, ist streng un-parteiische Neutralität. Die königliche Re-gierung hat alles ihr mögliche getan, um treu alle Pflichten zu erfüllen, die ihr diese Politik auf-legt und hat gleichzeitig, soweit möglich, die Rechte geltend gemacht, die daraus abzuleiten sind. Um ein praktisches Ergebnis zu erzielen, hat die kö-nigliche Regierung, die Prinzipien des Völkerrechts auf-rechterhaltend, sich mehrmals an die neutralen Mächte gewandt, um zu einem Zusammenarbeiten zu dem genannten Zweck zu gelangen. Insbesondere hat die Regierung nicht unterlassen, der Regierung der Vereinigten Staaten Vorschläge zu diesem Zwecke zu unterbreiten. Mit Bedauern hat die Re-gierung des Königs festgestellt, daß die Interes-sen der Vereinigten Staaten ihnen nicht erlaubt haben, sich ihren Vorschlägen anzuschließen. Die so von der Regierung des Königs gemachten Vorschläge haben zu einem Sy-